

Ersteht
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinstalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Die Herren Standesbeamten im Gerichtsamtbezirk Eibenstock werden hiermit aufgefordert, soweit dies noch nicht geschehen, über die bei ihnen bis 30. Juni c. zur Eintragung gelangten außerehelichen Geburten bis

zum 31. Juli 1876

Anzeige anher zu erstatten.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 18. Juli 1876.

Landrod. R.

Die auf Montag, den 24. dieses Monats im Wäcker Otto'schen Hause allhier anberaumte Auction wird in Folge eingewendeter Appellation hiermit aufgehoben.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 20. Juli 1876.

J. B.: Gyfrig, Referendar.

Edictalladung.

Nachdem auf Antrag der Gläubigerschaft zu dem überschuldeten Nachlasse des am 1. Januar d. J. hier verstorbenen Gerichtreferendars Harry Täuber von hier, zuletzt in Eibenstock, wegen etwaiger noch unbekannter Gläubiger der Erlaß von Edictalien beschlossen worden ist, so werden etwaige noch unbekanntete Gläubiger des obengedachten Täuber hiermit geladen, zu einem diesfalls auf

Freitag, den 11. August 1876,

Vormittags 10 Uhr

anberaumten Anmeldestermin in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu der bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse zu bewirkenden Bescheinigung und Anmeldung alter Forderungen an Gerichtsstelle hier bei uns zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit von gegenwärtiger Masse werden ausgeschlossen und der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig erachtet werden.

Schleiz, den 11. März 1876.

Fürstlich Reuß-Pl. Justizamt I.
Eifel. C.

Tagesgeschichte.

— Ausschlaggebende Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind auch bis zur Stunde noch immer nicht eingelangt. Die Türkei „holt noch immer zum Schlage aus,“ das heißt, sie zieht Truppen nach Widdin, Nisch und Kovibazar heran, um von diesen drei Punkten aus concentrisch ins Herz von Serbien einzudringen. Marschall Abdul Kerim Pascha hat ohne Frage seine vollgiltigen Motive für sein Temporisiren; uns, die wir als Laien und aus der Ferne allerdings kein ganz kompetentes Urtheil haben, will es indes bedünken, daß all' die Truppenconcentrationen und Zurüstungen, welche jetzt gemacht werden, schon zu Beginn des Krieges hätten geschehen sein können, oder doch mindestens geschehen sein sollen. Der Krieg wäre dann vielleicht heute auch schon der Entscheidung nahe; ein Ergebnis, welches — von allen anderen Hinsichten zu schweigen — schon in Hinsicht der Humanität ein hocherfreuliches genannt werden müßte.

— Das Vorgehen Rumäniens macht der politischen Welt viel Kopfzerbrechen. Der Pariser Spezial-Korrespondent des „Berl. Tgl.“ telegraphirt: „Die rumänischen Forderungen an die Pforte beunruhigen hier stark. Ueberall hört man von Seiten der Franzosen denselben Schrei: „Das ist das Werk Bismarck.“ Die offizielle Welt schenkt natürlich dieser Anschauung keinen Glauben, aber auch sie fürchtet, daß aus dieser veränderten Haltung der Bucharester Regierung neue Complicationen hervorgehen könnten. Fürst Hohenlohe, der deutsche Botschafter, hat es für nothwendig gefunden, seine Abreise aufzuschieben!“ Es war vorauszu sehen, daß man in Paris den ewigen „Gottseibeitens“ der Franzosen, den Fürsten Bismarck, mit dieser rumänischen Escapade in intime Verbindung bringen würde; denn er allein macht ja, nach ihrer Ansicht, das gute und schlechte Wetter in der Politik. Allein, ohne die Vertheidigung des Reichskanzlers übernehmen zu wollen, kann man doch sagen, daß das gegenwärtige rothe Cabinet des Fürsten Karl, unter Führung Jean Bratiano's, von jeher mehr den Schlagworten aus Paris, als denen aus Berlin zugänglich war. Ist er doch einer der erklärtesten Preußenfreier von der Welt. Allein es liegt auf der Hand, daß die Bucharester Regierung suchen muß, die Verlegenheiten der

Pforte nach Kräften auszubenten. Sie handelt da freilich wie ein Revolvermann, allein bei Staaten nennt man ein solches Vorgehen, das bei gewöhnlichen Sterblichen unter den Begriff der strafbaren „Nöthigung“ fallen könnte, einfach „berechtigten Egoismus“.

— Auch in Griechenland fängt sich's an zu regen. „Die scheinbare Unthätigkeit,“ schreibt man aus Athen, „der griechischen Regierung gegenüber allen Vorgängen ist nichts als das Resultat weiser und vorsichtiger Erwägungen, deren Berechtigung wohl von allen Regierungen Europas anerkannt wird. Sollte es aber durch die Unbesonnenheit und Undankbarkeit der türkischen Staatsmänner oder durch ein einseitiges Vorgehen der Diplomatie zu kritischen Eventualitäten kommen, so wird Griechenland wissen, was es zu thun hat. Es wird sich in den Kampf um seine Existenz nicht stürzen, ohne vorher für einen kräftigen Rückhalt gesorgt zu haben. Gegenwärtig aber betreibt es die Vorbereitungen zu einer nationalen Bewaffnung, — nicht in offensiver Absicht, zu welcher im Augenblicke der Anlaß nicht gegeben, sondern zur Aufrechthaltung seiner bisherigen Politik, wenn sich in der Folge die Nothwendigkeit einer energischen Selbstvertheidigung ergeben sollte.“ So spricht man gewöhnlich, wenn man schlimmen Gedanken im tiefsten Herzen Herberge giebt. Darum erscheint es auch ganz glaublich, wenn man meldet, daß auch Griechenland 40,000 Mann mobilisiren werde.

— Schon seit einigen Tagen trat das Gerücht von der Abdankung Murad's V. auf, da derselbe unzurechnungsfähig geworden sein sollte. Diese Nachricht findet nun auch ihre Bestätigung durch folgendes in Rom unterm 19. d. aus Constantinopel eingetroffene Telegramm: Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten verheißt sich die öffentliche Meinung in Constantinopel, trotz aller äußerlichen Kriegslust, den Ernst der Lage nicht. Man spricht von der bevorstehenden Abdankung des Sultans Murad V., dessen Geisteschwäche erwiesen sei und ihn zur Führung der Regierung untauglich mache.

— Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern ist im Jahre 1875 wiederum bedeutend zurückgegangen. Denn während 1874 noch 46,359 deutsche Auswanderer über Bremen, Hamburg, Antwerpen und Havre befördert wurden, betrug diese Zahl 1875 nur 32,204, mithin weniger 14,155 oder 30,5 Procent der vorjährigen Auswanderung.